

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 55.

Dienstag den 6. April.

1880.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüchern, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Der Austausch der Sympathiebeziehungen zwischen dem russischen Kaiser und dem Kaiser Wilhelm hat allgemein Aufsehen erregt, und die Friedensverwirklichung wesentlich befördert. Es ist sogar in Folge dessen die Vermuthung aufgestellt worden, daß nun sofort das Dreikaiserbündniß wieder erneuert werden sollte. Indessen schießt diese Conjectur zweifelsohne weit über das Ziel hinaus. Das Dreikaiserbündniß hatte einen bestimmten Zweck, es sollte die Lösung der orientalischen Frage ohne die Gefahren eines europäischen Krieges anbahnen. Eine solche aktuelle Veranlassung zu einer Erneuerung des Dreikaiserbündnisses liegt gegenwärtig nicht vor, da Deutschland und Oesterreich-Ungarn an dem Berliner Vertrage festhalten und ihr beiderseitiges Interesse in der Erhaltung des Status quo übereinstimmt. Wenn nun auch Kaiser Alexander ähnliche konservative Gesinnungen hegen, so hat man doch nicht das gleiche Vertrauen in seiner Umgebungs, und aus diesem Grunde ist schon das Aufstehen des Dreikaiserbündnisses als eine weichenlose Fiktion zurückzuweisen.

In Oesterreich wirbelt die im Interesse der Apparatur des Reichthums von der Municipalverwaltung in Best beschlossene Einstellung der Vorstellungen am deutschen Theater daselbst vielen berechtigten Staub auf. Die Beschlässe werden selbstverständlich von den Wiener Blättern fast unmißlich und in entschiedenster, strengster Weise verdammt. Alle gegen ihrer Entrüftung über die Schließung des Theaters in der schärfsten Weise Ausdruck, und einige unter diesen Organen konstatieren hierbei die sehr beachtenswerthe Thatsache, daß der Kampf gegen das Deutschthum leider überall Fortschritte macht. Mehrere Blätter geben indessen die Hoffnung noch nicht auf, das ungarische Ministerium diesen „Akt des Vandalismus“ rückgängig machen werde. Die „Deutsche Zeitung“ schießt sehr scharf die Intoleranz aller nichtdeutschen Nationalitäten gegen die Deutschen und empfiehlt diesen, aus der Defensive, in welcher sie kein Glück haben, zur Offensive überzugehen. Wir meinen, je tiefer der Grund für diesen Akt des Vandalismus liegt, desto schwerer wird die Strafe ausfallen.

Die letzten telegraphischen Berichte aus England über den Ausfall der Parlamentswahlen bezeugen den zweifellosen Sieg der Liberalen. Es waren bis Sonntag 271 liberale und 141 konservative Wahlen bekannt, unter den ersteren befinden sich 59 neugewonnene Siege. In der Presse giebt bereits die Frage nach dem zukünftigen Premierminister zu lebhaften Erörterungen Anlaß.

Die russische Regierung hat sämtliche dem Fall Hartmann betreffende Aktenstücke nebst dem Sachverhalt durch ihre Presse der Öffentlichkeit übergeben.

Die belgischen Ultramontanen haben sich durch die ihren Gesinnungsgenossen in Frankreich drohende „bisklianische Verfolgung“ nicht ab-

schrecken lassen, in ihrem Krieg gegen die Staatsschulen zur Zeit des Dierfestes einen Haupttrumpf auszuspielen. Der in Antwerpen erscheinende „Revueur“ berichtet, daß der Director der staatlichen Normaltschule in Vierre sich an den dortigen Pfarrer mit der Anfrage wendete, ob die Schüler seiner Anstalt zur Ofter-Communion zugelassen werden würden. Derselbe erhielt einen ablehnenden Bescheid. Man weiß, sagt das Blatt hinzu, daß die Ofter-Communion in gleicher Weise den Zöglingen aller staatlichen Normaltschulen, sowie den nächsten Angehörigen verweigert worden ist. In der Provinz haben die Pfarrer die Anweisung erhalten, die excommunicirten Bürger in ihren Wohnungen zu benachrichtigen, daß die Communion ihnen verweigert werden würde, falls sie sich am Altar präsentieren sollten. Das „Echo du Parlement“ meldet eine nicht minder „erbauliche“ Thatsache. Mehrere Damen einer kleinen Stadt der Provinz Antwerpen hatten anlässlich des Dierfestes 200 Mädchen, welche die Communaltschulen besuchen, mit neuen Kleidungsstücken versehen. Diese Damen empfangen nun die Besuche der Pfarrer und ihrer Vikare, welche sie von der gegen sie erfolgten Excommunication benachrichtigen. In dieser Weise befolgen die belgischen Bischöfe die ihnen von Leo XIII. übermittelten Weisungen, sich maßvoll zu verhalten; es läßt sich hieraus auch ersehen, wie wenig die französischen Ultramontanen sich an friedliche Rathschläge des Papstes kehren würden.

Troß aller gegentheiligen Versicherungen der russischen Presse, welche sogar stellenweise einen offiziellen Charakter trugen, lassen die neuesten Berichte aus China an dessen kriegerischen Absichten keinen Zweifel mehr aufkommen. Die verschiedenen Rührungen hatten wir mehrfach erwähnt. Ein plötzlicher kriegerischer Geist schien sich des chinesischen Volkes bemächtigt zu haben. Ueberall zeigten sich Symptome eines herannahenden Kampfes, vor dessen Bedeutung alle übrigen Kriege des Reiches verschwinden mußten. Das Einerecieren der chinesischen Armee nach den Prinzipien europäischen Taktik; die Beschaffung von Büchsen, neuesten Systems an Stelle der alten Speer- und Feuerlöschlinien, von britischen Säbeln statt der Bambusknägen der Cavallerie; die Ausstattung der General-Gouverneure der achtzehn Provinzen des Reiches mit speziellen militärischen Vollmachten; die vom Kriegsminister angeforderte General-Inspection; die Prüfung der Ausgaben des Krieges-departements und die Verstärkung der Küstenverteidigung — alles dies deutete auf die außerordentlichsten Ereignisse hin. Das Gerücht, die Chinesen hätten in einer Stärke von 1500 Mann die ostrussische Grenze bei Ustjoi, südlich vom Amur, überschritten, — wie sich die „Daily News“ aus St. Petersburg melden läßt — bedarf allerdings noch der Bestätigung, ebenso auch die Nachricht, daß eine 30 000 Mann zählende chinesische Streitmacht an der faskhamschen oder westlichen Grenze konzentriert sei. Daß aber die Chinesen in allernächster Zeit eine Offensivbewegung beabsichtigen, darauf lassen alle oben erwähnten Umstände schließen. China scheint aus seiner Starrsicht erwacht und Anlaß giebt, entschlossen zu sein, eine hervorragende Rolle in den bewegten Ereignissen der Zeit spielen zu wollen. Eine Anzahl ausländischer Unteroffiziere sind nach

Tientsin, der ersten Garnisonsstadt des Reiches berufen, und es sind Vorkehrungen getroffen worden, die unregelmäßigen Freiwilligen einüberufen, welche nur bei den ernstesten Staatskrisen in'spizirt werden. Auf den Samoa-Inseln wurden an Bord der deutschen Korvette „Niemark“ die samoanischen Grundrechte proklamirt und Malietoa zum lebenslänglichen König erwählt. Indem die Vertreter der acht Provinzen das deutsche Kriegsschiff zum neutralen Schauplatz der Haupt- und Staatsaktion erwählten, scheinen sie bekunden zu wollen, welches Vertrauen sie dem deutschen Reich und seiner Vertretung entgegenbringen. Der Amtsantritt des neuen General-Consuls ist also unter günstigen Auspizien vor sich gegangen.

Die letzte Anwesenheit des Herrn v. Lesseps scheint in den Vereinigten Staaten einen Umschwung der Meinungen hinsichtlich des Panama-Kanals herbeigeführt zu haben. Sei es nun, daß der Unternehmer im Stande war, diesmal mit genaueren Berechnungen an die praktischen Amerikaner heranzutreten, oder daß sich die Furcht vor politischen Verwickelungen in Folge dieses Unternehmens etwas gelegt hat, genug, man ärgert augenblicklich seine Befriedigung, daß Herr v. Lesseps dem für Amerika in erster Reihe so vortheilhaften Projecte einen belebenden Impuls gegeben hat. Unter so bewandten Umständen wird es auch möglich werden, die zur Herstellung des Kanals erforderlichen 843 Millionen Francs aufzutreiben. Die Dimensionen der Rinne des Kanals, um ihn praktikabel für die größten Schiffe herzustellen, sind folgende: in der atlantischen Section: Breite auf der Sohle 22 Meter, Breite in der Wasserlinie 50 Mtr., Tiefe 8 Mtr. 50 Ctm.; in der Section des Pacific: Breite auf der Sohle 24 Mtr., Breite in der Wasserlinie 28 Mtr., Tiefe 9 Mtr. — In San Francisco haben die Sozialdemokraten bei den Municipalwahlen eine vollständige Niederlage erlitten. Damit ist eine neue Bürgerschaft gegeben, daß sich die vom Repräsentantenhaus beschlossene Säuberung der Westküste von den Chinesen auf gesetzlichem Wege vollzieht.

Nachrichten vom südamerikanischen Kriegeschauplatz reichen bis zum 18. März. Das chilensische Panzerschiff „Huascar“ bombardirte Arica täglich drei Stunden lang. Ein Theil der Stadt stand in Flammen. Zwölftausend Peruaner vertheidigten den Platz, und ihre Batterien fügten dem „Huascar“ viel Schaden zu. Legier hatte ein britisches Schiff mit einer für Peru bestimmten Waffenladung gelapert. Bahnzüge konnten Arica nicht verlassen, da die Kanonen des „Magelland“ die Eisenbahn beherrschten. Die chilensische Flotte besuchte später Lobos de Auera in den Tagen vom 10. bis 13. v. M. Sie zerstörte Schleppe-dampfer und Landungsbrücken und führte das ganze Material, Werkzeuge und Vieh der Cargadora-Compagnie mit sich hinweg. Die Verladung von Guano wurde unterbrochen.

Deutschland.

(Ueber das Befinden des Kaisers) erfährt man, daß dasselbe zu Beforgnissen keinen Anlaß giebt. Wenn der Kaiser in der Sonnabend-Nacht auch nur mit Unterbrechungen geschlafen hat, so hat sich doch das Allgemeinbefinden erheblich verbessert und auch die Heiserkeit hat abge-

nommen. Der Kaiser konnte an demselben Tage bereits einige Vorträge entgegennehmen und man hofft, daß die Intiposition in wenigen Tagen gehoben sein wird.

— (Die „deutsche Revue“) bringt an der Spitze ihres Aprilheftes einen Brief des Vizepräsidenten des französischen Senats, Barthélemy-Saint-Hilaire, an den Herausgeber des Blattes, der wegen seiner im Munde eines Franzosen doppelt interessanten Beurteilung der äußeren Politik Bismarcks jedenfalls die Beachtung der politischen Kreise verdient. Derselbe lautet in der Uebersetzung:

Herrn Richard Fleischer. (Deutsche Revue.)
Paris, 11. März 1880.

Geehrter Herr!

Ihren Artikel über die Politik des Fürsten Bismarck (s. das Februarheft [5.] der „Revue“) habe ich mit lebhaftem Interesse gelesen; leider kann ich seine innere Politik nicht so genau beurtheilen, als ich wünschte. Aber seine äußere Politik erscheint uns in Frankreich tief durchdrungen und im Interesse des europäischen Friedens von großem Nutzen. Der Beitrag von San Stefano hat ihn gewarnt, und durch den Berliner Congreß hat er dessen Konsequenzen, so weit ihm möglich, einzuschränken versucht. In Voraussicht des bevorstehenden Sturzes des türkischen Reiches hat er sich Oesterreich genähert, dessen Interessen, Rußland gegenüber, dieselben sind, wie die Frankreichs und Englands, daher der vorjährige Besuch des Fürsten Bismarck in Wien, und seine Kälte, um keinen härteren Ausdruck zu gebrauchen. Dies ganze System giebt sich klar und deutlich zu erkennen und seit mehr als zwei Jahren kann man es in dem Verhalten des großen Kanzlers Schritt für Schritt verfolgen. Eine ganz neuerliche Festsetzung desselben ist auch die Zuverlässigkeit des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland gegen den französischen Vorkämpfer. Niemand kann läugnen, daß dies eine großartige und in ihren Folgen möglicherweise sehr wohlthätige Politik ist, wenn sie, wie ich glaube, in die richtige Richtung verharret, ohne sich irgend wie davon abzuwenden zu lassen. Die Rede des Lord Beaconsfield, oder vielmehr sein Schreiben über die bevorstehenden Wahlen, kann diese Conjecturen lebendig bestärken. Ich theile sie Ihnen, geehrter Herr, übrigens mit, als das, was sie sind, aber sie gewinnen hier an Boden und der gesammte Westen Europas muß sie theilen und billigen. Gehen Sie u. s. w.

— (Der Finanzminister) hält an der Absicht fest, das Schanksteuergesetz dem Landtage in der nächsten Session abermals vorzulegen. Zu dem Zwecke ist von ihm angeordnet worden, daß die profunde Veranlagung, welche hieher nur in einzelnen Kreisen vorgenommen worden war, auf die ganze Monarchie ausgedehnt werde, um zu ermitteln, welchen Ertrag diese Steuer für die einzelnen Kommunen, denen sie bekanntlich überwiesen werden soll, abwerfen würde. Es ist in dieser Beziehung eine ausführliche Anweisung den betreffenden Organen ausgegangen.

— (Der Bundesrath) hielt am Sonnabend eine mehr als dreistündige Plenarsitzung ab; in derselben wurde das Gesetz über die Reichsstempelabgaben mit der Drittungssteuer angenommen, letztere mit der Maßgabe, daß für alle Drittungen von mehr als 20 Mk. ein einheitlicher Stempel von 10 Pf. eintritt.

— (Dem Reichstage) sind neuerdings wieder eine größere Zahl von Petitionen zugegangen, welche die Befreiung der obligatorischen Civilehe beantragen. Bekanntlich wurde in der vergangenen Session die Diskussion über diese Petitionen auf Wunsch der Regierung ausgesetzt und soll die Regierung auch in diesem Jahre eine Verathung derselben nicht für wünschenswert erachten, da bei derselben eine Kulturkampf-Debatte nicht zu vermeiden ist, eine solche Debatte aber bei der gegenwärtigen Lage für durchaus unzeitgemäß erachtet wird. In Reichstagskreisen glaubt man deshalb, daß die Petitionen auch in dieser Session nicht zur Erledigung gelangen werden.

— (Die Anlage eines neuen Kriegshafens in Danzig) wird neuerdings als dennoch im Vorsaß begriffen bezeichnet. Zunächst soll dort nach diesen neuen Mittheilungen eine dritte Matrosenabtheilung errichtet werden, nachdem man noch berichtet, daß für den Kriegshafen vor Danzig eine Diefse und dementsprechend auch eine Hafeneinfahrt hergestellt werden sollen, um erforderlichenfalls auch den deutschen Panzerregatten mit ihren 25 bis 26 Fuß Tiefgang die Aufnahme und ein unbehindertes Ein- und Auslaufen zu sichern.

— (Ueber die Reservesfonds der Sparkassen) hat der Minister des Innern nach Eingang der Berichte der Oberpräsidenten sich dahin

ausgesprochen, daß 10 pCt. der Passivmasse zur Reservesfonds aufzusammeln sei, unter Umständen aber auch aus lokalen Ursachen die Summe von 5 pCt. genüge, von den ferneren Jahresüberschüssen aber die eine Hälfte mit jedesmaliger Bewilligung der Staats-Aufsichtsbehörde zur Bestreitung außerordentlicher kommunaler Bedürfnisse verwendet werden könne, die andere aber dem Reservesfonds so lange zuzuschlagen sei, bis dessen Höhe auf 10 pCt. der Passiva sich belaufe.

Provinz und Umgegend.

† Der Magistrat in Weissenfels hat in letzter Zeit die Prozeß angenommen, durch die dortigen Tagesblätter die Namen derjenigen Personen bekannt zu machen, welche aus Armenfonds Unterstützungen beziehen. Nach der letzten derartigen Publikation werden gegenwärtig 177 erwachsene Personen und 70 Zehlfinder unterstützt.

Capital-Anlagen für den Kleinen Mann.

Die Befanntmachungen des „Deutschen Reichsanzeigers“ erwähnen im Januar 1880 23 neue Gründungen von Actiengesellschaften, welche ein immitirtes Capital in der Gesammtsumme von 26,254,100 Mk. repräsentirten.

Dieses ist ein Symptom von vielen dafür, daß der in den letzten Jahren fast gänzlich ruhende Unternehmungsgeist wieder zu erwachen beginnt. Es ist dies sehr erfreulich, denn es ist der Unternehmer, welcher Capital und Arbeit zusammenschweift. In den letzten Jahren lagen gar viele Arbeitskräfte brach und manche Banken hatten Mühe, das bei ihnen angehäufte Capital in nutzbringender Weise zu verwerthen. Wir haben daher auch in der Neugründung von Actiengesellschaften einen Beweis dafür zu erblicken, daß sich das Geschäft wirklich zu heben beginnt, daß dem Arbeiter fröhlicher Verdienst, dem Capitalisten reichere Gewinn in Aussicht steht.

Nichts wäre indessen verderblicher, wenn das Publikum, schon jetzt die bitteren Lehren der vergangenen Jahre vergessend, Hals über Kopf seine Ersparnisse den neugegründeten Gesellschaften anvertrauen würde. Dann müßte sich bestimmt ereignen, was schon jetzt von vielen Seiten gefürchtet wird: Wiederholung des kaum erst überstandenen Gründungsschwinds. Denn dann würde die Börse nicht zögern, die Leichtgläubigkeit des Publikums von neuem auszubuten. Daher gilt es, sich den verführerischen Prospekten gegenüber zweifelnd zu verhalten, ja auch gegenüber hohen Coursen und einmaligen hohen Dividenden. Es ist ja oft genug vertragen worden, „wie's gemacht wird“. Das Publikum, durch frühere Erfahrungen gewarnt, läßt sich der Wahrscheinlichkeit nach durch die ersten neuen Gründungen nicht fangen. Die Actien dieser Unternehmungen müssen daher von den Leuten selbst übernommen werden, die an der Gründung theilhaftig sind. Der Cours wird durch Ablehnung von Verkäufen zu niedrigem Preis und durch Scheinkäufe auf hohem Niveau erhalten. Er steigt vielleicht in den ersten Monaten nach der Gründung bedeutend. Der kleine Mann steht die hohen Coursnotizen in den Börsenblättern. Er schlägt sich an den Kopf und sagt sich: „Was für ein Narr ich doch war, auf dieses Papier nicht zu zeichnen; ich hätte jetzt auf hundert Thaler fünfundsundzwanzig ohne irgend welche Mühe gewonnen, aber warte, das nächste Mal!“ Die Gelegenheit wiederholt sich nur zu bald; der kleine Mann zeichnet auf ein Papier, welches vielleicht noch viel faller als das frühere ist, der Cours mag im ersten Jahre hoch bleiben, ja die Gesellschaft am Jahreschluß vielleicht eine recht schöne Dividende vertheilen — „aber mit des Schicksals Mächten ist kein ew'ger Bund zu schließen und das Unglück schreitet schnell“. Sobald bei faulen Gründungen alle Actien zu einem annehmbaren Course im Publikum untergebracht sind, hat der Gründer kein Interesse mehr, den Cours künstlich auf dem hohen Niveau zu erhalten; der Cours bequemt sich nach und nach dem wahren Werthe des Papiers an und derjenige, welcher sich blenden ließ, hat das Nachsehen.

Hiermit soll indess keineswegs unbedingt davon abgerathen werden, verfügbare Capitalien in Actien-Unternehmungen anzulegen, sobald sich ein Capitalist genaue Kenntniss von dem Stande des Unternehmens verschafft und dasselbe nach bestem Wissen für ein solches, ja vielleicht ausserordentlich erkannt hat. In dieser Lage werden sich jetzt zum Beispiel häufig die Beamten und Vorkämpfer einer Actiengesellschaft und deren Angehörige befinden, welche die Solidität eines Unternehmens täglich zu kontrolliren im Stande sind. Es ist daher auch eine alte Erfahrung, daß die Actien solcher Unternehmungen in den nächsten Kreisen untergebracht zu werden pflegen. Nur wenn genaue Bekanntheit mit dem Unternehmen dasselbe nicht als solid erscheinen läßt, pflegen die Actien in weiteren Kreisen — dort, wo man keine Gelegenheit hat, das Unternehmen zu prüfen; wo man vielleicht nur auf Namen traut — placirt zu werden.

Die traurigen Erfahrungen der letzten Jahre sollten doch mit unvergänglichen Jügen in das Volksbewußtsein eingeschrieben haben: daß Verträge, welcher seine Ersparnisse an ein Unternehmen hingiebt, das er nicht kennt, nicht werth ist, sich diese Ersparnisse zu erhalten. Insofern ist auch Verleihen geschäftlichen Schwinds eine wohlthätige Bedeutung nicht abzupreden. Diese Zeiten bilden gleichsam die Feuerprobe für den Capitalisten, der seines Besitzes würdig ist.

Wer nicht in der Lage ist, geschäftliche Unternehmungen zu prüfen, oder sich sichere Kunde über dieselben zu verschaffen, der legt größere Ersparnisse am besten in zwar niedrig verzinsten, aber ganz sicheren Papieren an, namentlich in Gemeinde- und Staatsobligationen und Hypotheken. Der Capital verlieren kann, ohne durch diese Verluste in seiner wirtschaftlichen Existenz wesentlich geschädigt zu werden, der mag speculiren. Der kleine Mann, welcher der „getrockneten Früchte der Arbeit“, wie Jean Paul so treffend das Capital nennt, in der Zeit der Erwerbslosigkeit, in der Krankheit, im Alter, zur Erziehung seiner Kinder, zur Stütze der Familie nach seinem Tode bedarf, — der kleine Mann hat nichts zu riskiren; er benütze sich mit einem niederen Zins und sei damit zufrieden, daß die geordneten wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse, in denen er lebt, ihm nicht nur zinsragende, sondern auch sichere Capitalanlagen ermöglichen.

Vermischtes.

* (Unnachahmbares Papiergeld.) Das „Ztbl.“ berichtet: Die bisher fast allein zu Werthzeichen verwendeten Büttenpapiere konnten von Fall zu Fall die Zeitungen und Nachrichten hergestellt werden. Die Zeitungen wurde darauf durch Wasserdruck oder Stich gedruckt, eben so wurde das Wasserzeichen ohne Schwierigkeit eingepreßt. In Amerika, wo dies Geschäft bekanntlich vorzugsweise florirt, ist es seit zehn Jahren lahm gelegt. Ein Papierfabrikant, James W. Willcox, heilte ein Papier her, dessen eine Seite farbige, in das Papier eingearbeitete Faserstreifen aufweist; die treu und quer liegenden Faserstreifen sind mit bloßem Auge deutlich zu erkennen und mit einem spitzen Instrument aus herauszulösen. Dieses Papier — nur in der Willcox'schen Fabrik, die Tag und Nacht von Beamten bewacht wird, gefertigt — wird zu allen amerikanischen Noten verwendet und kann mit kleineren Einrichtungen, welche Nachahmer — um unentdeckt zu bleiben — doch nur anwenden könnten, nicht gemacht werden; überdies ist die Manipulation für die Faserstreifen Geheimniß. Deshalb giebt es in Amerika wohl falsches Metall, aber kein falsches Papiergeld. Die Willcox'sche Erfindung ist auch dem deutschen Reich angeboten, welches einen Vertreter nach Amerika sandte. Diese Mission hat einen Vertrag mit dem Erfinder zur Folge gehabt und wird gegenwärtig, wie wir hören, bei uns — und zwar in den Fabriken von Deder und Gebr. Ebart — das amerikanische Papier angefertigt, um es, wahrscheinlich schon zu Ende des Jahres, als Staatspapiergeld auszugeben.

* (Eine großartige Turnfahrt) unternimmt die Turngemeinde in Cincinnati im Laufe des Sommers; es ist eine Fahrt über den atlantischen Ozean. Die Turner dieser Stadt wollen nämlich eine Exkursion nach Deutschland unternehmen, zum Besuch des vom 5. bis 10. August in Frankfurt a. M. abgehaltenen großen deutschen Turnfestes. Sie haben zu diesem Ende den Hamburger Dampfer „Silesia“ eigens gemietet, der 500 Exkursionisten an Bord nehmen wird. Seine Zahlung von nur 80 Dollars kann sich jeder an dieser Exkursion theilnehmen und erhält dafür eine Kajütenpassage nach Hamburg und eine Rückpassage zweiter Kajüte für irgend einen Hamburger Dampfer bis zum 31. Dezember d. J. gültig. Die Abfahrt von Newport findet am 6. Juni statt. Bei der Hinüberfahrt sind Befestigung und Bedienung auf dem ganzen Schiffe gleichmäßig.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Zu der Buchhandlung von Fr. Stollberg zu haben:

Taschenbuch für die Schüler zu Merseburg, Preis 60 Pf.

Mineralseife

Bestes Mittel zum Reinigen der Wäsche, empfiehlt à 1/2 Pf. die Droguenhandlung von Oscar Leberl.

Zu Bauzwecken

Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen. C. F. Meister.

Frischer Kalk

Best vorrätig bei Ferd. Dietrich's Ww., Fischerstraße 1.

Strohhitze

zum Waschen und Modernisiren bitte baldigst abzugeben. Broden liegen zur Ansicht bereit.

B. Justin, Entenplan 1.

Ausverkauf. Eine große Partie Tapeten, Nesten und zurückgesetzte, verkaufe, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen. Otto Bernhardt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829. Stand am 1. Januar 1880. versichert 54470 Personen mit 364 000 000 M. anfonds 89 100 000 "

abgezählte Sterbefälle seit 1829 118 000 000 "

durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37,7 Prozent.

Dividende im Jahre 1880 38 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt. Hermann Pfauisch.

Sämmtliche Schulbücher

Best vorrätig in der Buchhandlung von Fr. Stollberg.

Genthe, Delgrube Nr. 10,

hat sein reichhaltiges Lager in dauerhaft gearbeiteten Tassen, Mädchen- und Kinderstiefeln sowie noch verschiedene andere Schuhwaaren in empfehlender Erinnerung. Herren- und Knabenstiefeln und Stiefelsohlen, große Auswahl und dauerhaft gearbeitet.

Koch- und Heizöfen

C. F. Meister.

Annoncen jeder Art

für den Courier und die Saalezeitung in Halle, die Magdeburger Zeitung, das Veltzinger Tageblatt, die Kreisblätter in Naumburg, Weißenfels, Querfurt sowie für alle anderen existirenden Zeitungen, Fachzeitschriften u. besondern zum Tarifmäßigen Selbstkostenpreise (ohne Nebenkosten).

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition Magdeburg - Halle a/S. u. c. Zeitungsverzeichnisse, Kostenboranschläge gratis. Rabatt!

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebnahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc. Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorrätig.

Restaurant zum „Rathskeller“.

Einem geehrten Publikum erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab die Rathskellerwirthschaft übernommen und mir dabei die Aufgabe gestellt habe, den werthen Gästen dieses Lokals bei freundlicher und schneller Bedienung stets mit dem Besten aus Küche und Keller aufzuwarten. Hochachtungsvoll C. Saller.

Buchdruckarbeiten

Zur sauberen und billigsten Herstellung aller vorkommenden für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angelegentlichst empfohlen. Specialitäten in Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten liegen in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere hier schnellster und elegantester Ausführung solide Preise. Auf briefliche Bestellung franco Zusendung. Geschmackvoll arrangirte Briefköpfe, sowie Couverts aus dauerhaftem Hanspapier mit Firma liefern in verschiedenen Grössen billigst. Arbeiten in Buntdruck werden mit äusserster Sorgfalt ausgeführt. Auf Wunsch übernehme den Entwurf und die Abfassung von Formularen gegen geringe Vergütung. Achtungsvoll Th. Rössner, gr. Ritterstrasse 28.

Für Cigarrenmacher.

Um damit zu räumen, verkaufe deutsche u. amerikanische Blätter-Zabate zum alten Preise, ohne Zoll-erhöhung. Halle a/S., Geißeustraße Nr. 60. F. W. Dittmar.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorrätig Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie.

Mit Genehmigung hoher Regierung. Ziehung am 25. April d. J. Bei dieser nun allgemein beliebten Lotterie kommen zehn elegante Equipagen mit vier und zwei Pferden beliannt und hochfeiner Schürung, ferner 60 der schönsten Reit- und Wagenpferde nebst vielen hunderten von anderen sehr werthvollen Gewinnen zur Vertheilung. Zur dies-jährigen Frühjahrs-Lotterie verleiht der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Speesen bei Ueber-gebung der resp. Gewinne. 1 ganzes Loos für 4 Mark, 12 ganze Loose für 45 Mark gegen Einzahlung des Betrages oder per Post-vorschuss. Jeder Loosehhaber erhält nach erfolgter Ziehung die Gewinnliste franco und gratis über-andt. Um allen Ansprüchen genügen zu können, so wolle Bestellungen baldigst machen und werden solche nach Eintreffen sofort effectuirt. D. F. Seipp, Herrmannstrasse Nr. 26 in Frankfurt a. M.

Klageformulare

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbehalte, sowie Executionsantrags, Vollmachts- und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorrätig Th. Rössner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

Leim

à Pfd. 20 Pf. bei F. Seyffert, H. Ritterstraße.

Offerte!

Durch Anschaffung einer Haier-Duetsch-Maschine neuester Construction bin in den Stand gesetzt, gezeichnete Haier sehr preiswerth abzugeben, unter Zusicherung reeller Bedienung. Auch steht diese Maschine miethweise zur Disposition bei sehr geringer Entschädigung.

W. Pille, Saalstr. 6.

Gewerbeverein. Mittwoch den 7. April, abends 8 Uhr, im Zivoli. Vortrag des Dr. Wislicenus: Deutschlands Urgeschichte. Der Vorstand.

Kunst-Arena

in Merseburg auf dem dazu eingerichteten Hofe des Herrn Gastwirth Schröder zum Thüringer Hof.

Heute Dienstag den 6. April 1880. Grosse ausserordentliche Vorstellung.

Heute erstes Auftreten des Jagnatleten Mr. Salvator, derselbe hebt mit den Zähnen eine Tonne, worauf er sich 4 bis 5 Personen setzen läßt und trägt diese mit der Tonne frei auf der Bühne herum.

Der verborgene Clown u. seine beiden Cousins. Großes komisches Intermezzo. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.

Morgen Mittwoch den 7. April 1880. Große Brillant-Vorstellung mit ausgewähltem Programm.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr. Sollte die Vorstellung wegen ungünstiger Witterung am besagten Tage nicht stattfinden können, so findet dieselbe am folgenden Tage statt. Zum zahlreichen Besuch ladet ganz ergebenst ein C. Ginke, Director.

Sür die

Sommer-Saison

bietet mein reichhaltiges Lager die größte Auswahl der neuesten Stoffe in den modernsten Farbenstellungen und ist es mir durch frühzeitige Bestellungen noch möglich trotz der erfolgten erheblichen Preissteigerung noch sämtliche Waaren zu alten billigen Preisen zu verkaufen.

Meine reichhaltigen Sortimente von
Reinwollnen Beige

empfehle besonderer Beachtung und offerire einen guten kräftigen
Reinwollnen Cöperbeige à Mtr. 75 Pfg.,
Mohair Beige von 60 Pfg. pr. Mtr. ab.

Auf mein großes Lager
modernster Regenschirme und
Sommerumhänge

mache noch besonders aufmerksam.
Merseburg, im April 1880.

J. Schönlicht.

Tuch-Ausstellung

in Augsburg.

Nachdem sich unser Etablissement in hiesiger Gegend durch seine große Leistungsfähigkeit, sowie durch prompte und reelle Bedienung in den besten schon allgemein Eingang verschafft hat, empfehlen wir für die bevorstehende Frühjahrs- und Sommer-Saison unsere Nouveautés zu Original-Fabrikpreisen und sich für Jedermann die günstigste Gelegenheit, auf die vorteilhafteste Weise aus erster Hand zu beziehen.

Wir haben den Beschluß gefaßt, statt, wie üblich, nur ganze Stücke an Consumenten abzugeben, nunmehr auch kleinere Quantitäten zur gleichen Bezugspreis an Privatleute zu verkaufen.

Das Unternehmen der Tuch-Ausstellung ist auf die strengst solide Basis gegründet und hat in Folge dessen eine rapide Ausdehnung gewonnen. Für reelle, fehlerfreie Fabrikate wird Garantie geleistet.

Wir versenden Muster nach allen Gegenden franco und kann man sich überzeugen, daß durch diesen Bezug für den Käufer große Vorteile entstehen; Waare wird ohne Unterschied des Frachtabtrages überallhin portofrei geliefert und erwachsen dem Auftraggeber keinerlei Unkosten.

Das Sortiment unserer Collection enthält eine reiche Auswahl von allen in- und ausländischen Erzeugnissen der Tuchmanufactur und wird jeder Zerstörer der von den Proben Einsicht nimmt, selbst bei verdöhntem Geschmache seinen Wunsch befriedigen können.

Muster franco! **Waarensendungen franco**

Adresse: Tuch-Ansstellung Augsburg.

(Wimpfheimer & Cie)

- Engl. Melton u. Striped Melton (Regenschirmstoffe), Breite 120 Cent., pr. Met. **11, 10.**
- Pa. Melton in allen Farben, u. Regenmänteln u. Joden, Breite 130 Cent., pr. Met. **2, 60.**
- Engl. Etella, pa. Qualität, zu Regenmänteln, Breite 130 Centimeter, pr. Meter **3, 50.**
- Engl. wasserdicke Joppen u. Kaisermantelstoffe, Breite 124 Cent., pr. Meter **4, 50.**
- Englische Wirtin-Burkins, reine Wolle, sehr dauerhaft, zu completen Anzügen, Breite 124 Centimeter, pr. Meter **5, 4.**
- Englische Dooelins, geeignet für Knaben-Garderobe, Breite 120—124 Centimeter, pr. Meter **2, 60—3, 80.**
- Engl. Cheviots, gute Qualitäten, zu compl. Anzügen, Breite 130 Cent., pr. Met. **5, 60.**
- Engl. Beaconsfield, zu Anzügen, Breite 124 Centimeter, pr. Meter **5, 60.**
- Engl. Twills in reiner Wolle, zu Beinkleidern, Breite 130 Centimeter, pr. Meter **6, 50.**
- Sommer-Burkins, deutsches Fabrikat, reine Wolle, in den neuesten Couleurs, Breite 120 Centimeter, pr. Meter **4, 4.** sehr beliebt zu Knaben-Garderobe.
- Parochette-Burkins, Neues für Anzüge, demi saison, Br. 136 Cent., pr. Met. **6, 50.**
- Luzemburger Sommer-Burkins in allen Farben, Neues für seine Frühjahrs-Anzüge, Breite 132 Centimeter, pr. Meter **5, 4.**
- Englische, deutsche und österrreichische Kammgarne zu feinen Salonanzügen, Breite 140 Centimeter, pr. Meter **7, 50, 9,— bis 12,—.**
- Berviers Sommer-Burkins, Breite 140 Cent., hochfeine Nouveautés, pr. Met. **4, 50.**
- Schön-Burkins, das Feinste zu equal Anzügen f. Frühjahr u. Sommer, pr. Met. **4, 50.**
- Forsier, Grimmitzdauer u. Reiger Burkins, pr. Meter **5, 50, 6,—, 7,—, 8,—.**
- Schwarze englische Union-Clothes, Breite 120 Centimeter, pr. Meter **2, 50.**
- Schwarze Tuche, Satins, Groisè und Delustrè in prima Qualitäten (mat u. glanzreich), pr. Meter **4, 50, 6,—, 7,—, 8,—, 9,—, 10,—, 11,— und 12,—.**
- Reinwollene Diagonals zu Frühjahrspaletots in allen existirenden Farben, Br. 130 Centimeter, pr. Meter **6,—.**
- Manchester Kammgarn zu Paletots u. Frühjahrsanzügen, Br. 140 Cent., pr. Met. **12,—.**
- Für Feuerwehr- und sonstige Vereine empfehlen schwere Landwollzeuge, Breite bis 124 Cent., pr. Meter **2, 60, 3,—, 3, 80, 4, 50, 5, 25, 6,—.**
- Engl. wasserdicke Ueberziehe zum Strapazieren, Breite 124 Cent., pr. Meter **7, 50.**
- Glatte modisfarbige Tuche und Burkins, pr. Meter **5, 50 und 6, 50.**
- Rechte wollfarbige feine Dianastoffe, 140 Cent. breit, pr. Meter **7, 50.** besonders dauerhaft, für Paletots und Regenmäntel.
- Brünnel Diagonal-Paletots, Breite 140 Centimeter, pr. Meter **8, 50.**
- Englische Cheviots, prima Qualität, zu completen Anzügen und Paletots, Br. 140 Centimeter, pr. Meter **9, 50.**

Ca. 100 Schock Salzgurken
à Schock 2 Mk.
empfehlst **Fr. Roye, Sand 7.**

Pensions-Quittungen
sind vorrätzig in der Buchdruckerei von
H. Köhner, gr. Ritterstraße 28.

Krankenkasse „Augusta“
Außerordentliche Generalversammlung
Sonntag den 11. April, nachmittags 4 Uhr, in
Meblers Restauration. Der Vorstand.

Steinnuss-Knöpfe
à Dkd. 12 bis 15 Pf. empfehle in meiner
Bude Neumarkt, am Laden des Hrn. Kaufmann
Angermann.

Bürger-Gesang-Verein.
Keine Übung.

Feldschlöbchen.
Dienstag den 6. d. M. Schlachtfest.
Reinhard.

Die Agentur
einer renommirten deutschen Feuerversicherung
Merseburg und Umgegend ist zu vergeben.
Gefl. Offerten sub W. Nr. 9330 befördern
J. Barck & Co. Halle a. S.

Einen Lehrling sucht zum sofortigen Eintritt
in der Wirtsch.
die Gb.
und die Gb.
hat Personal
auswärtigen Rechn.
Unterbreitstraße Nr. 6.
Bei meinem Umzuge von Knauendorf nach Tsch.
Harz sage ich allen meinen Freunden und Bekan.
von Merseburg und Umgegend ein herzliches Adieu
insbesondere auch noch meinen lieben Knappz.
meinen besten Dank.
Ludwig, Oberb.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland, Oesterreich und der Orienthandel.

Die Frage der directen Eisenbahnverbindung zwischen Oesterreich und dem Orient ist für ganz Mitteleuropa und speziell für Deutschland wichtig...

schon im Aushebungslofale am Sonnabend mehrere Arreritionen vorkamen, haben sich an diesem Tage auch noch innerhalb der Stadt mehrfache Grefse abgepielt...

** Die berühmten Gänselebe Hennig und Hartwig von hier wurden am Freitag in Halle ein jeder zu 6 Jahren Zuchthaus, die als Hehlerin mitbetheiligte Frau Böhme zu 1 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

§ Am 31. v. M. Nachmittags hatten sich im Saale des „Oasthofs zur goldenen Sonne“ in Schkeuditz gegen 40 Mitglieder des ehemaligen Vorkurs-Vereins...

Literarisches.

Illustrierte Musikgeschichte von Emil Raumann. In der vorliegenden Haus- und Familienbibliothek sollte, wenn man bedenkt, daß es wohl keine deutsche Familie giebt...

Haus- und Landwirthschaftliches.

† (Mineralseife.) Die Aufmerksamkeit der Hausfrauen hat sich mit Recht auf eine Verwertung gelenkt, welche gewiß noch eine Rolle zu spielen berufen ist. Die Mineralseife, welche wir meinen ist eine milde, die Wäsche nicht im geringsten angreifende Seife...

† (Heilung der Mäule.) Diese geschieht dadurch, daß man einen Theil Carbonsäure, einen Theil Petroleum und 18 Theile Baumöl mischt...

† (Geschwürbräden bei Pferden.) Wenn die Pferde bei der Arbeit stark schwitzen, empfiehlt es sich, daß man die Stelle, wo das Brustblatt liegt, jeden Abend, nachdem die Pferde abgehirnt sind, mit kaltem Wasser tüchtig wäscht...

† (Ein probates Hausmittel gegen Husten, Schnupfen und Erkältung des Halses) ist ein starker Salbeizthee, dem man Honig bis zum Schwereiden und nachher etwas Essig zusetzt.

Vermischtes.

* („Koch-Berlin.“) Vor einigen Tagen fiel in Reichenberg in Schl. ein Pferd. Um die Ursache festzustellen, wurde, wie der Wd. Anz. berichtet, dasselbe seziert. Der Thierarzt bemerkte an der Milz eine Fettränderung in Form einer Blase...

Weltindustrien.

Ein ganz charakteristischer Unterschied der Gegenwart von der Zeit vor 50 und 100 Jahren besteht darin, daß jede Einzelwirthschaft heutzutage weit mehr als früher mit der übrigen Welt zusammenhängt und von der Arbeit und den Fortschritten anderer Völker mit beeinflusst wird.

Witten in die leidenschaftlichen Kämpfe über die Erneuerung der Handelsverträge tritt zu rechter Zeit ein Buch des verdienten österreichischen Volkswirths und Weltreisenden Dr. Karl von Scherzer unter dem Titel: Weltindustrien.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. April 1880. Von dem um 10 Uhr 30 Min. hier einenden Personenzuge Nr. 8 hat sich am Sonnabend der Hufnar Sachse von der 4. Escab. 20 Schritt vom Bahnübergange der Lauchstraße entfernt überscharen lassen und dort getödtet worden.

Mit dem Beginn der Militärgestellung haben die Herren Rekruten sogleich wieder von ihrer schwärzigen Seite gezeigt. Nicht genug, daß

Ihm mit den wichtigsten und verschiedenartigsten Industrie-Etablissements in England, Schottland und Irland, sowie mit den interessantesten Einrichtungen in Bezug auf Handel und Schifffahrt bekannt zu machen. Auf dieser Reise hat v. Scherzer das werthvolle Material, das er als ein berufsmäßiger Beobachter des Verkehrslebens bereits früher gesammelt hatte, noch wesentlich vervollständigt und durch persönliches Anschauen und durch den Umgang mit den ersten Fabrikanten Großbritanniens ergänzt. So ausgerüstet, war der Verfasser vorzüglich geeignet, uns einen Einblick in das gewaltige gewerbliche Schaffen Englands zu gewähren und die Wirkungen der freien Entwicklung von Industrie und Handel auf britischem Boden darzulegen. Besonders beachtenswerth ist in dem Buche auch der Nachweis des allgemeinen Interesses für die sittliche und materielle Hebung der Arbeiter, welchen unter dem Schutze weiser und humaner Gesetze die Möglichkeit verschafft ist, in aller Freiheit ihre Fähigkeiten auszunützen und durch Fleiß, Sparsamkeit und Fortbildung ihre Lage stetig zu verbessern. In den Abschnitten, welche speziell der Arbeiterfrage gewidmet sind, finden sich werthvolle Vergleichenungen der Arbeitslöhne und Lebensmittelpreise, des Einkommens und der Ersparnisse, sowie des Verbrauchs der Arbeiter in verschiedenen Jahrzehnten bis zur neuesten Zeit. Nach Scherzer hat die Erfahrung gezeigt, daß die Hauptbestimmungen der englischen Fabrikgesetzgebung über Kinder- und Frauenarbeit, wie z. B. die Beschränkung der Arbeitszeit, die Productionsverhältnisse nicht im Mindesten beeinträchtigen, so daß die Einsicht sich immer mehr verbreitet hat, wie Ueberzeit (overtime) die Kräfte der Arbeiter decarirt herabspannt, daß deren Leistungen geringer ausfallen und daher kostspieliger werden als in normalen Arbeitsstunden. Da die Leistung eines englischen Arbeiters, wie allgemein angenommen wird, in wenigen Stunden größer ist als die seiner fremden Rivalen während einer viel längeren Werkdauer, so erweisen sich in einem solchen Falle hohe Löhne und kürzere Arbeitszeit rentabler als billige Löhne und späte Feierstunden. — Es fehlt dem glänzenden Bilde, das der Verfasser von dem Wohlstande Englands entrollt, nicht an Schatten. „In keinem Lande der Welt sind die Löhne höher, aber in keinem werden dieselben mehr unbedacht verschwendet als in England“; aber unleugbar ist es, daß die dem Arbeiterwohl gewidmeten Bestrebungen bereits von manchem erfreulichen Erfolg begleitet gewesen sind und daß einer immer größeren Anzahl von Menschen der Segen der Civilisation zu Theil wird.

Fahrplan vom 15. October 1879.
 Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4¹⁵ Morgs. (Schullz), 7¹⁵ Morgs. (4. Kl.), 10¹⁵ Morgs., 12¹⁵ Morgs. (4. Kl.), 4⁵⁵ Morgs. (3. Kl.), 5¹⁴ Morgs. (Schullz), 8¹⁴ Abds. (Schullz, 1.—3. Kl.), 10³⁰ Abds. (4. Kl.).
 (Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)
A n f a h r e n :
 Halle—Berlin: 4³⁰ Morgs., 8 Morgs., 2 Am., 5²⁷ (S) Am., 6 Abds., 9 (S) Abds. (S = Schnellzug).
 Halle—Magdeburg: 5¹⁵ Morgs., 7⁴⁴ u. 11²¹ (S) Am., 1²³ u. 5⁴¹ Am., 9²⁵ (S) u. 10⁵⁸ Abds.
 Halle—Halberstadt: 8¹⁰ (S) u. 11³⁰ Am., 1⁴⁴ u. 6²⁵ Am.
 Halle—Torgau: 8¹⁰ (S), 11³⁰ Am., 1⁴⁴ Am., 6²⁵ Abds.
 Halle—Nordhausen: 5¹⁰, 9¹⁰, 11³⁰ Am., 2 u. 9¹⁰ Am.
 Halle—Leipzig: 5¹⁵, 7⁴⁴ (S) u. 10⁵⁸ Am., 1²³, 6²⁵ (S) Am., 6, 7²³ u. 8⁵⁸ (S) Abds., 10⁵⁸ Abds.
Nach Weizenfels: 6¹⁵ Morgs. (4. Kl.), 8¹⁵ Morgs. (Schullz), 1.—3. Kl., 10³⁰ (3. Kl.), 12³⁰ Am. (Schullz), 2¹⁴ Am. (4. Kl.), 6¹⁵ Abds. (4. Kl.), 9³⁰ Abds. (4. Kl.), 11³⁰ Abds. (Schullz).
A n f a h r e n :
 Corbetta—Leipzig: 4²⁵ (S) Morgs., 6⁵⁰ u. 10²⁵ Am., 12⁴⁰, 4³⁰ Am., 8²⁵ (S) u. 10¹⁰ Abds.
 Weizenfels—Leipzig: 7¹⁵ Morgs., 12³⁰, 4³¹ u. 10⁴ Am.
 Großheringen—Saalfeld: 7⁴⁵ Am., 1¹⁷, 4¹⁸ u. 8¹⁵ Am.
 Nach Straußfurt: 9³⁰ Am., 3³⁰ u. 8¹⁵ Am.
 Weimar—Gera: 6¹⁵, 10¹⁵ Am., 3³⁰ u. 8¹⁵ Am.
 Erfurt—Nordhausen: 6²⁰ Am., 2¹⁰ u. 5³⁰ Am.
 Dietendorf—Arnstadt: 7¹⁰, 10³⁰ Am., 2²⁵, 5⁴⁰ u. 7²⁵ Am.
 Göttha—Leinefelde: 6³⁰ u. 11³⁰ Am., 3³⁰ u. 8¹⁰ Am.
 Göttha—Hildesheim: 9²⁵ Am., 3³⁰ u. 9¹⁵ Am.
 Eitenad—Meiningen: 8⁵⁰ Am., 12³⁰, 4³⁰, 7⁴⁰ Am.
Personen-Posten:
 aus Merseburg 5 Uhr 3. und 2¹⁰ Uhr 9.
 in München 7¹⁵ Uhr 3. und 4⁴⁵ Uhr 9.
 aus München 5⁵⁵ Uhr 9. und 7⁴⁵ Uhr 3.
 in Merseburg 8¹⁰ Uhr 9. und 10 Uhr 3.
 Aus Lauchstädt 5⁵⁵ Morgs., in Merseburg 6¹⁰ Morgs.
 Aus Merseburg 3²⁵ Am., in Lauchstädt 4³⁰ Am.

Durchschnittspreise
 vom 28. März bis mit 3. April 1880.

Weizen, pr. 100 Kilo	22 6	Schweinefl., pr. Kilo	1 20
Roggen do.	18 10	Schäffl. do.	1 15
Gerste do.	18 10	Kalbfl. do.	1 10
Hefe do.	15 25	Butter do.	2 20
Erbsen do.	22 —	Eier, pr. Schoß	3 20
Linlen do.	32 —	Bier, pro Liter	— 10
Bohnen do.	20 —	Brandwein do.	— 60
Kartoffeln pr. 100 Kilo	6 —	Wen, pro 100 Kilo	8 —
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	5 —
Schafffleisch do.	1 10		

Marktpreis der Ferten
 in der Woche vom 28. März bis mit 3. April 1880.
 pro Stück 10,50 Mart bis 12,50 Mart.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Krämer- und Familien-Nachrichten.
 Dem. Getraut: Elisabeth, T. des Kaufmanns Nabe. — Getraut: der Schmied Hippolyt mit Frau A. E. geb. Hoffmann; der Trompeter im Königl. Thür. Reg. Nr. 12 Salier mit Frau M. Th. geb. Borsdorff.
 Töchter. Getraut: R. S. des Königl. Regier.-Rathes, Diätar. Geisler; Ida Emma, T. des Fingelbeders Ggge; Emilie Bonnie Pauline, T. des Schuhmachernstr. Kleemann. — Getraut: der Handarb. Fr. E. A. Weimann. — Getraut: Fr. A. S. geb. Trommler; der Wittling hier und Frau Fr. A. S. geb. Wendel in Possendorf und Frau F. A. M. geb. Witz hier; der Fingelbeder A. Fr. A. Metalldreher K. G. P. Dorfmann hier und Frau B. W. geb. Hempel. — Verlobt: den 1. April der älteste S. des Fabrikarb. Raab; den 3. die nachgel. Wittve des Rentier. Koble; die jüngste T. des Handarb. Schent.
 Neumarkt. Vacat.
 Altenburg. Getraut: die T. des Deconomen Wolf; die T. des Fleischhändler's Wiente.

Kirchennachrichten von Lauchstädt. März 1880.
 Geboren ein Sohn; dem Bürger und Lederhändler Wegand, todgeb.; dem Heilgehilfen Knublant; zwei unehel. S.; eine Tochter: dem Deconomen Becker; dem Handarb. Sörger; dem Schuhmacher Braune; dem Handarb. Kessler; ein unehel. Zwillingstochterpaar; eine unehel. T. — Getraut: der Küsther Jungel. Geute mit Frau A. Wöhme; der Deconom Jungel, A. Korn mit Frau L. Winter; der Handarb. Pollner in Stedtan bei Schraplau mit F. Reusner hier. — Gestorben: der Bürger und Handarb. Winter, im 74. Jahre an Altersschwäche; der Bürger und Deconom Wefele, im 78. Jahre an Altersschwäche; Frau J., des verstorb. Bürgers und Maurers Rickmar Ehefrau, im 86. J. an Altersschwäche.

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 7¹⁵ Uhr entschlief unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Kaufmann **Philipp Gaab** im 64. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig.
 Merseburg, den 5. April 1880.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Möbiliar-Auction in Merseburg.
 Mittwoch den 7. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im heiligen Rathskellerale die Sophas, 1 kupferner Waschtisch, Bettstellen, Schränke, einige Dugend Korbstühle, Tische, Tafel, 1 Buffetregal mit Aufsatz, Kleidungsstücke und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 2. April 1880.
 A. Rindfleisch,
 Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Zagator.

Eine hochtragende Kuh von zweien die Wahl steht zu verkaufen in Köhschen Nr. 45.

Ein neuer eleganter Beschleuniger (Hinterläufer) steht billig zu verkaufen in der Wagenladerei von **H. Arnold**, Sand 23.
 2 Logis zum Preise von 20 und 16 Thlr. sind zu Othrn zu beziehen bei **L. Leonhardt**, Sand Nr. 19.
 Ein Laden mit Wohnung, sowie zwei kleinere Wohnungen sind zu vermieten. Sie erfragen **Sand 2.**
Ein geräumiges Parterre-Logis ist zu vermieten Mühlberg 10.
 Ein Logis ist zu vermieten **Interbreitetstraße Nr. 5.**
Neumarkt Nr. 11 ist eine Wohnung zu vermieten. Preis 24 Thlr.
 Eine Wohnung ist zu vermieten

Amtshäuser 2.
 Große Ritterstraße Nr. 17 sind in der 1. Etage 2 Logis sammt allem Zubehör im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Zwei Parterre-Wohnungen, jede aus 3 Zimmern mit Zubehör bestehend, sowie zwei Logis, jede aus 3 heizbaren Zimmern mit Zubehör bestehend, sind sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
 Zu erfragen **Weizenfelder Straße 4**, parter.
 Das von Herrn Steuer-Inspector **Wiese** bestehende Logis, in Parterre und 1. Etage bestehend, ist ebenfalls zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Weizenfelder Straße.
 Ein Logis zu 28 Thlr. ist an ruhige Leute zu vermieten bei **H. Müller**, zum

Wohnungs-Vermietung.
 Zu meinem Wohnhause, Halleische Straße, ist die 1. Etage im Ganzen oder getheilt, auf Belangen, Garten, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Wiese** im Hause selbst.
G. Händler, Maurer, Halleische Straße.
 Ein Logis von 2 Stuben, 2 bis 3 Kammern und Zubehör ist zu vermieten 1. Juli zu beziehen
Dreibrüetstraße Nr.
 Ein Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten
Mart Nr.
 Eine Schlafstube ist offen; zu erfragen beim **Geute**, Steinstraße.
Mehrere Schlafstellen sind offen
Dom Nr.

Gesucht eine Wohnung von zwei Zimmern elegant eingerichtet, in der Nähe des Bahnhofs. Off. in der Exped. d. Bl. unter **Nr. 36.**

Meinen werthen Kunden, sowie einem hohen und geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich Wohnung von Sand 5 nach **Apothekerstraße Nr. 2** verlegte. Ich halte mich zur Aufnehmung elegant Schuhwaren zu billigen Preisen bestens empfohlen.
J. W. Schneider
 Schuhmachermeister.

Wohnungs-Veränderung.
 Von jetzt ab befindet sich meine Wohnung beim **Geute** **Hrn. Behr**, Markt Nr. 33.
J. Medler

Anzeige. Kapitalien von 200 Thlr. sind sofort auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4¹/₂ Proc. auszuleihen durch den Kreis-Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Saamenwicken
 hat noch abzulassen
August Warnke in **Leipzig**

Orangeelber Gartenland
 à zweispännige Fuhrre bis an Ort und Stelle ist zu haben **Vindentstraße Nr. 5** bei **F. Steck**

Klassensteuer-Reclamation Formulare
 sind stets vorrätzig in der Buchhandlung von **Lb. Höcker**, am **Hinterbrücken**

Kunstblatt ersten Ranges.
 Von **„Im Reiche der Töne“**
 200 brillante Portraits
 berühmter älterer und neuer Componisten in alphabetischer Reihenfolge, vorzüglich ausgeführt, gegen einen ganz geringen Vorrath zu dem fabelhaften Preise von nur **2 Mark 50 Pf.**
 Veränderung nur gegen Einsendung des Betrages franco auf Holzrollen. (Gegen Nachnahme 3 Mt.)
 Man erhält also für nur 2¹/₂ Mt. alle 200 Bilder der Vorzüglichsten Musik, mit Angabe der Geburts- resp. Todesdaten.
 Nur umgehende Bestellungen können berücksichtigt werden
M. Alexander,
 Musikalien-Handlung,
 Leipzig, **Steinstraße**

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich Wohnung zur Zeit **gr. Ritterstraße 10** herzugeben ich nach wie vor alle Puharbeit in und außer dem Hause übernehme.
Sochachtungsvoll
Marie Gries



Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 55. Dienstag den 6. April. 1880.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postbüchern, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Der Austausch der Sympathiebeziehungen zwischen dem russischen Kaiser und dem Kaiser Wilhelm hat allgemein Aufsehen erregt, und die Friedensverwirklichung wesentlich verkürzt. Es ist sogar in Folge dessen die Vermuthung aufgestellt worden, daß nun sofort das Dreikaiserbündniß wieder erneuert werden sollte. Indessen schießt diese Conjectur zweifelsohne weit über das Ziel hinaus. Das Dreikaiserbündniß hatte einen bestimmten Zweck, es sollte die Lösung der orientalischen Frage ohne die Gefahren eines europäischen Krieges ermöglichen. Eine solche aktuelle Veranlassung zu einer Erneuerung des Dreikaiserbündnisses liegt gegenwärtig nicht vor, da Deutschland und Oesterreich-Ungarn an dem Berliner Vertrage festhalten und ihr beiderseitiges Interesse in der Erhaltung des Status quo übereinstimmt. Wenn nun auch Kaiser Alexander ähnliche konservative Gesinnungen hegen, so hat man doch nicht das gleiche Vertrauen in seiner Umgebung, und aus diesem Grunde allein schon ist das Austausch des Dreikaiserbündnisses als eine weitenlose Fiktion zurückzuweisen.

In Oesterreich wirbelt die im Interesse der Apparatur des Deutschthums von der Municipalvertretung in Pest beschlossene Einstellung der Vorstellungen am deutschen Theater daselbst vielen berechtigten Staub auf. Die Reichsblätter werden selbstverständlich von den Wiener Blättern fast muthig und in entschiedenster, strengster Weise abgelehnt. Alle geben ihrer Entrüstung über die Schließung des Theaters in der schärfsten Weise Ausdruck, und einige unter diesen Organen konstatiren hierbei die sehr beachtenswerthe Thatsache, daß der Kampf gegen das Deutschthum leider überall Fortschritte macht. Mehrere Blätter geben indessen die Hoffnung noch nicht auf, daß das ungarische Ministerium diesen „Akt des Vandalismus“ rückgängig machen werde. Die „Deutsche Zeitung“ geißelt sehr scharf die Intoleranz aller nichtdeutschen Nationalitäten gegen die Deutschen und empfiehlt diesen, aus der Defensive, in welcher sie kein Glück haben, zur Offensive überzugehen. Wir meinen, je tiefer der Grund für diesen Akt des Vandalismus liegt, desto schwerer wird die Strafe ausfallen.

Die letzten telegraphischen Berichte aus England über den Ausfall der Parlamentwahlen bezeugen den zweifellosen Sieg der Liberalen. Es waren bis Sonntag 271 liberale und 141 konservative Wahlen bekannt, unter den ersteren befinden sich 59 neugewonnene Siege. In der Presse steht bereits die Frage nach dem zukünftigen Premierminister zu lebhaften Erörterungen Anlaß. Die russische Regierung hat förmlich den Grafen Hartmann betreffende Aktienstücke nebst dem Sachverhalt durch ihre Presse der Öffentlichkeit übergeben.

Die belgischen Ultramontanen haben sich durch die ihren Gefinnungsgenossen in Frankreich drohende „bisklianische Verfolgung“ nicht ab-

schrecken lassen, in ihrem Krieg gegen die Staatsschulen zur Zeit des Dierfestes einen Haupttrumpf auszuspielen. Der in Antwerpen erscheinende „Picqueteur“ berichtet, daß der Director der staatlichen Normalschule in Vierre sich an den dortigen Pfarrer mit der Anfrage wendete, ob die Schüler seiner Anstalt zur Ofter-Communion zugelassen werden würden. Derselbe erhielt einen ablehnenden Bescheid. Man weiß, sagt das Blatt hinzu, daß die Ofter-Communion in gleicher Weise den Zöglingen aller staatlichen Normalschulen, sowie den nächsten Angehörigen verweigert worden ist. In der Provinz haben die Pfarrer die Anweisung erhalten, die excommunicirten Bürger in ihren Wohnungen zu benachrichtigen, daß die Communion ihnen verweigert werden würde, falls sie sich am Altar präsentieren sollten. Das „Echo du Parlement“ meldet eine nicht minder „erbauliche“ Thatsache. Mehrere Damen einer kleinen Stadt der Provinz Antwerpen hatten anlässlich des Dierfestes 200 Mädchen, welche die Communalsschulen besuchen, mit neuen Kleidungsstücken versehen. Diese Damen empfingen nun die Besuche der Pfarrer und ihrer Vikare, welche sie von der gegen sie erfolgten Excommunication benachrichtigten. In dieser Weise befolgen die belgischen Bischöfe die ihnen von Leo XIII. übermittelten Weisungen, sich maßvoll zu verhalten; es läßt sich hieraus auch ersehen, wie wenig die französischen Ultramontanen sich an friedliche Rathschläge des Papstes kehren würden.

Trotz aller gegentheiligen Versicherungen der russischen Presse, welche sogar stellenweise einen offiziösen Charakter trugen, lassen die neuesten Be-



daruf lassen alle oben erwähnten Umstände schließen, China scheint aus seiner Starrsicht erwacht und Anlaß giebt. Wenn der Kaiser in der Sonnabendentschlüssen zu sein, eine hervorragende Rolle in den bewegten Ereignissen der Zeit spielen zu wollen, hat, so hat sich doch das Allgemeinbefinden erheblich verbessert und auch die Heiserkeit hat abge-

zwecklos, der ersten Garnisonsstadt des Reiches bezurufen, und es sind Vorkehrungen getroffen worden, die unregelmäßigen Freiwilligen einüberufen, welche nur bei den ernstesten Staatskrisen in'spizirt werden. Auf den Samoa-Inseln wurden an Bord der deutschen Korvette „Bismarck“ die samoanischen Grundrechte proklamirt und Malietoa zum lebenslänglichen König erwählt. In dem die Vertreter der acht Provinzen das deutsche Kriegsschiff zum neutralen Schauplatz der Haupt- und Staatsaktion erwählten, scheinen sie bekümmert zu wollen, welches Vertrauen sie dem deutschen Reich und seiner Vertretung entgegenbringen. Der Amtsantritt des neuen General-Consuls ist also unter günstigen Auspizien vor sich gegangen.

Die letzte Anwesenheit des Herrn v. Lesseps scheint in den Vereinigten Staaten einen Umschwung der Meinungen hinsichtlich des Panama-Kanals herbeigeführt zu haben. Sei es nun, daß der Unternehmer im Stande war, diesmal mit genaueren Berechnungen an die praktischen Amerikaner heranzutreten, oder daß sich die Furcht vor politischen Verwickelungen in Folge dieses Unternehmens etwas gelegt hat, genügt man ärgert augenblicklich seine Befriedigung, daß Herr v. Lesseps dem für Amerika in erster Reihe so vortheilhaften Projecte einen belebenden Impuls gegeben hat. Unter so bewandten Umständen wird es auch möglich werden, die zur Herstellung des Kanals erforderlichen 843 Millionen Francs aufzutreiben. Die Dimensionen der Rinne des Kanals, um ihn praktikabel für die größten Schiffe herzustellen, sind folgende: in der atlantischen Section: Breite auf der Sohle 22 Meter, Breite in der Wasserlinie 50 Mtr., Tiefe 8 Mtr. 50 Ctm.; in der Section des Pacific: Breite auf der Sohle 24 Mtr., Breite in der Wasserlinie 28 Mtr., Tiefe 9 Mtr. — In San Francisco haben die Sozialdemokraten bei den Municipalwahlen eine vollständige Niederlage erlitten. Damit ist eine neue Bürgerschaft gegeben, daß sich die vom Repräsentantenhaus beschlossene Säuberung der Westküste von den Chinesen auf gesetzlichem Wege vollzieht.

Nachrichten vom südamerikanischen Kriegsschauplatz reichen bis zum 18. März. Das chilensische Panzerschiff „Huascar“ bombardirte Arica täglich drei Stunden lang. Ein Theil der Stadt stand in Flammen. Zwölftausend Peruaner verzweigten den Platz, und ihre Batterien fügten dem „Huascar“ viel Schaden zu. Legier hatte ein britisches Schiff mit einer für Peru bestimmten Waffenladung gekapert. Bahnzüge konnten Arica nicht verlassen, da die Kanonen des „Magelland“ die Eisenbahn beherrschten. Die chilenische Flotte am besuchte später Lobos de Auera in den Tagen vom 10. bis 13. v. M. Sie zerstörte Schleppe dampfer und Landungsbrücken und führte das übrige Material, Werkzeuge und Vieh der Cargadora Compagnie mit sich hinweg. Die Verladung von Guano wurde unterbrochen.

Deutschland.

(Ueber das Befinden des Kaisers) erfährt man, daß dasselbe zu Besorgnissen keinen Anlaß giebt. Wenn der Kaiser in der Sonnabendentschlüssen zu sein, eine hervorragende Rolle in den bewegten Ereignissen der Zeit spielen zu wollen, hat, so hat sich doch das Allgemeinbefinden erheblich verbessert und auch die Heiserkeit hat abge-